

Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:
Weg Feige in Stolp.

30. Jahrgang.
Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Doherr in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonntag und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Wochenschrift“ 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Einzelverkaufspreis für die gespaltene Kopfzeile oder deren Raum für einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Restame für die gespaltene Kopfzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Politische Uebersicht.

Stolp, den 13. Juni 1906.

Der Kaiser traf am Montag vormittag von Potsdam im Automobil in Berlin ein, hörte die Vorträge des Ministers des Innern und des Staatssekretärs des Innern und besuchte die Kunstausstellung.

Der Herzog von Koburg-Gotha traf am Montag zum Besuche des Königs von Sachsen in Dresden ein. Beide Fürsten begaben sich nach Großenhain zur Besichtigung der 18. Infanterie.

Zur Eröffnung der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt traf Minister von Podbielski in Bromberg ein. Der Minister hielt die Festrede.

Der Todestag Kaiser Friedrichs. Am Freitag sind 18 Jahre verflossen, seit Kaiser Friedrich, der Liebling des deutschen Volkes, von uns genommen wurde. Schon 18 Jahre! Und wie licht und klar steht die Gestalt des Frühlingkaisers noch vor den Augen aller derer, denen es vergönnt war, den Herrlichen von Angesicht zu Angesicht zu schauen! Wie vereinigen sich die Gedanken von Millionen in der Erinnerung an die bangen Tage der schweren Krankheit, des Hoffens und des Furchtens, bis dann am 15. Juni um die mittägige Stunde die Trauertunde durch die Lande schollt: Kaiser Friedrich gestorben. So wie er ist selten ein Fürst geliebt worden; Tausende hätten ihr Herzblut dahingegen, ihn zu retten. Und wie tief ist es betrauert worden: Auch in den Augen weiterer Männer sah man damals Tränen perlen. Und wenn zur Zeit der Rosenblüte der Todestag des unvergleichlichen Kaisers wiederkehrt, dann erwachen die unausschließlichen Erinnerungen an „unsern Feig“ mit immer neuer Frische und Lebendigkeit und alle deutschen Männer und Frauen finden sich im Geiste zusammen zu einer stillen andachtsvollen Gedächtnisfeier für Kaiser Friedrich, den deutschen Frühlingkaisers.

Die Bestätigung des Fortbestandes des Dreihunderts durch den Kaiser Franz Joseph anlässlich der Eröffnung der Delegation bildete eine willkommene Zugabe zu den vorausgegangenen Kundgebungen, dem Besuche des deutschen Kaisers in Wien, resp. Schönbrunn und dem Kaiser-Telegramm an den König Viktor Emanuel von Italien. — Unsere Beziehungen zu allen auswärtigen Staaten, so sagte der Kaiser von Österreich und König von Ungarn in der Wiener Hofburg bei der erwähnten Gelegenheit, haben ihren durchaus freundlichen Charakter bewahrt. Das vor mehr als einem Vierteljahrhundert abgeschlossene Bündnis mit dem deutschen Reich bewahrt sich vermöge seines defensiven und konservativen Charakters heute wie zuvor als eine wertvolle Friedensbürgschaft, deren Erhaltung und Pflege sich unserer besondern Sorgfalt erfreut. In dem Besuche, den mir Kaiser Wilhelm vor wenigen Tagen abgestattet hat, ist unser inniges Freundschaftsverhältnis neuerdings zutage getreten. Ebenso vertrauensvoll sind unsere Beziehungen zu unserm andern Verbündeten, dem Königreiche Italien, mit dem wir uns bezüglich der uns gemeinsam berührenden Angelegenheiten in erfreulicher Uebereinstimmung befinden.

Nach nicht verboten

Leute vom Pommerland.

Roman von Fritz Lubowski.
25. Fortsetzung.

Ein wenig schob er die noch hinaus. Vielleicht melde ich ihm bis dahin irgend jemand, daß Graf Hassos jüngerer Sohn doch noch den einzigen Weg, der ihm offen blieb, betreten hatte. Zudem mußte der Gang zu ihr auch zugleich der Abschied von ihr sein, nach dem es kein Wiedersehen gab. Sobald die Uebergabe an seinen Nachfolger stattgefunden haben würde, ging er über das Meer. —

Zwei Wochen später! Tante Berta ist in alles eingeweiht. Sie hat Tag und Nacht mit sich gekämpft, ob sie Jürgen sagen sollte: „Weißt Du denn wirklich nicht, daß Marianne Dich, nur Dich allein lieb hat, und daß sie die nächste ist, Dir in Deiner Not zu helfen?“

Der Ausgang des Kampfes legte ihr Schweigen auf. Nicht mehr daran rühren, bis er Abschied von ihr nimmt. Sie finden sich jetzt wohl ohne ihr Zutun. —

Morgen trifft Graf Herbert von Gertingen mit dem Ältesten der Familie, dem Grafen Wozislaw auf Lindenbohna, in Bornhagen ein.

Morgen also! Gute wird er endlich zu Marianne gehen, um ihr die Schicksale von des Grafen Hassos Söhnen zu enthüllen und um ihr „Bewohl!“ zu sagen. —

Sechs Wochen ist es her, seitdem er Marianne von Kleist nicht mehr gesehen. Als er die Treppe zu dem Buchenwalder Schlosse emporsteigt, ättern ihm die Kniee. Das ist vorüber, sobald er ihr gegenübersteht.

Wenn sie nur sprechen möchte! Ein einziges Wort! Aber sie schweigt. Ihre Augen hängen an seinem Gesichte. Sie hat vergessen, daß er sie verschmähte. Wie einst möchte sie ihn in heißer Liebe das volle Haar streichen. Aber sie darf es doch nicht. Auch das Sprechen ist ihr verboten. Es würde doch nur ein Weinen daraus.

Was ist der alte Jürgen nicht mehr. Das ist nur das, was ein hartes, ihr unbekanntes Schicksal von ihm übrig gelassen hat. Das Schweigen ist fürchterlich. Sie fühlt, daß der erste Laut eine Wundung in ihr Leben tragen wird. Und sie bebt vor dieser Entscheidung.

Da rafft er sich endlich empor. „Ich komme heute in einer schweren, traurigen Angelegenheit zu Dir, Marianne.“

Der letzte Teil der Verklammerfahrt fand am heutigen Dienstag von Jansbrück nach München statt. Am Montag ging es von Jansbrück nach Jansbrück, nachdem am Sonntag die Fahrt von Wea über den Semmering stattgefunden hatte. Die Semmeringtour war die schwierigste, zumal es regnete. Der Chemnitz-Böge, der sich einen der ersten, wenn nicht den besten Platz gesichert hat, nahm die Höhe in der schnellsten Zeit von 8 Minuten 42 Sekunden. Vier Automobile gerieten in Gräben, doch wurde niemand verletzt. Ein Wagen überfuhr einen Mann, der erheblich verletzt wurde. Etwa 90 Wagen erklimmen den Semmering auffallend schlecht. Auch Prinz Heinrich von Preußen hatte Pech; sein Wagen geriet fast an die Schranke.

Das Turbinentorpedoboot 125 hat bei den Flottenmanövern in der Nordsee eine Geschwindigkeit von 29 1/2 Seemeilen in der Stunde erreicht. Bei Fahrtänderungen bewähren sich die Boote mit Kolbenmaschinen allerdings besser; diese Boote gebrauchen zur Vornahme der Ueänderung weniger Zeit.

Die Zahl der Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke in Preußen ist noch nie so gering gewesen, wie im Jahre 1905, ein gutes Zeichen. Die Zwangsversteigerungen städtischer Grundstücke sind dagegen im starken Steigen begriffen, so daß man der weiteren Entwicklung der Verhältnisse des städtischen Grundbesitzes nicht ohne Besorgnis entgegensehen kann.

Der Verein deutscher Ingenieure hat sein 50jähriges Jubiläum durch eine im Reichstagsgebäude zu Berlin abgehaltene Versammlung gefeiert, in welcher der Vorsitzende, Professor Haby, einen Rückblick auf die bisherige Entwicklung der Technik und die Geschichte des Vereins warf und unter stürmischen Beifall mitteilte, daß der Verein die Grashof-Denkünze unserm Kaiser verleiht habe, der dem Beruf und den Bestrebungen der Ingenieure ein eingehendes Interesse und tiefdringendes Verständnis entgegenbringe. An den Kaiser wurde ein Guldigungstelegramm abgesandt. Als Vertreter der Reichsregierung trat Staatssekretär Graf Poladowsky die Triumphe der modernen Technik, Kultusminister Studt brachte die Glückwünsche der preussischen Unterrichtsverwaltung dar. Zur Aufgabe des Eisenbahnministers Breitenbach feierte Unterstaatssekretär Fied die Ingenieure. Seine Rede gipfelte in den Worten: Ohne den deutschen Ingenieur kein deutscher Fortschritt. Aus allen Staaten waren Glückwünsche eingetroffen.

In Deutsch-Südwestafrika leisten die Hottentotten immer noch zähen Widerstand. In den jüngsten Gefechten sind auf deutscher Seite wieder ein Offizier und acht Reiter gefallen, drei Mann schwer und sieben leicht verwundet worden. Major von Freyhold war am 28. Mai vom Fischflus her in Haib eingetroffen und hatte durch Patronenmangel festgestellt, daß die Hottentotten in Stärke von etwa 250 Gewehren den Weg nach Warmbad südwärts gekreuzt hatten. Am 30. erhielt die Patrouille des Leutnants von Abendroth Feuer. Major von Freyhold setzte den Vormarsch auf der feindlichen Spur fort und erreichte am 3. Juni abends den Beauer. Sofort wurde der Feind

Sie neigt langsam das Haupt. „Komm in meines Vaters Zimmer, Jürgen. Da hast Du so oft gegessen — füllher“

„Früher ja! Aber heute, wo ich Dir einen Teil des hellsten „Einst“ auslöschen muß, tut die Erinnerung daran nicht gut.“

„Dann wollen wir hier bleiben.“

Sie nehmen in den hohen, steif hängenden Stühlen mit dem kleinsten Wappen Pech

„Wann hast Du die letzte Nachricht von Hans Heinrich, Marianne?“

Sie wird glühend rot. „Vor vielleicht vier Wochen.“

„Seitdem hörtest Du nichts von ihm?“

„Nein.“

„Und Du hast Dich nicht dieses Schweigens halber grängstigt?“

Sie antwortet nicht. Eine flehende Bitte steht in ihren großen, klaren Augen. Sie rührt ihr nicht damit. Er ist ganz stumpf und kalt, wie ein Automat, der hergeben muß, was er zu leisten übernommen hat. Ihre Lippen zuden. Schmal und blaß wird ihr junges, schönes Gesicht. Er sieht es. Die Stumpfheit weicht. Er bemüht sich umsonst, sie festzuhalten. Irgend etwas in ihm windet sich in schrecklicher Qual. „Weine doch, Marianne. Ich habe auch gedeutet.“ sagt er rau. Sie weint nicht. Starr und weiß sieht sie vor ihm und sieht ihn an. Wenn sie doch ihre Augen fortnehmen wollte! Er ist doch auch nur ein Mensch. Und wieder beginnt er das verzweifelte Suchen nach Worten. „Es ist so fürchterlich schwer, was ich Dir zu sagen habe, Marianne. Du hast ihn, Hans Heinrich verloren; er ist — tot, für Dich, für mich und für alle, die Gyre besitzen. Ich wollte Dir die Einzelheiten erzählen. Nun kann ich es doch nicht. Er ist eben — verloren gegangen. Das mag Dir genügen.“

Sie ist von dem hohen Stuhl auf den Teppich herabgeklitten und streckt die Hände empor.

„Sag mir alles, Jürgen, wie kam's?“

Es würgt ihn in der Kehle. Mit glühenden Zangen fährt es in sein Herz hinab und reißt es aus dem Grabe hervor.

Sie zwingt ihn durch das Recht, das sie an diesen Toten hat, zur Offenbarung.

„Er hat sein Ehrenwort gebrochen, meine Namens-

von den nächsten Höhen vertrieben. Am folgenden Tage wurde der Angriff fortgesetzt. Nach heftigem Feuergefecht gingen die Hottentotten im Laufe des Nachmittags zurück, und am Abend des 4. Juni befanden sich unsere Truppen im Besitze der hier von Feinde besetzten Waffentaste. Die Hottentotten flohen in wüthender und südwestlicher Richtung. Noch in der Nacht marschierte Major von Freyhold nach dem Dange. Oberstleutnant von Stoffs traf mit der Abteilung des Majors Sieberg am 5. Juni früh von Warmbad ein und wird die Verfolgung fortsetzen. — Nach der Ablehnung der Kettmanshooper Bahn entnimmt die „Lügl. Rundsch.“ einem Privatbriefe, daß der Boyveg sich in einer überaus traurigen Verfassung befindet. Grasfutter ist so gut wie gar nicht mehr vorhanden, und in Kettmanshoop wundert man sich, daß dort überhaupt noch Zugochsen ankommen. Geheimliche Frachtfahrer wollen mit eigenen Spannen nicht mehr nach Lüderichsbuch fahren, nur die Truppe hält noch unter großem Tierverlust den Verkehr mit Dörsenwagen, Kamelen und Maultieren aufrecht.

Aus Deutsch-Ostafrika wird gemeldet, daß die Bantoni-Bellen sich auf das portugiesische Gebiet geflüchtet haben. Ein Zug der in Lindi liegenden Kompagnie sichert die Grenze. Die Unterwerfung der Aufständischen im Mahengebezirk schreitet fort. Die Hauptführer stellten sich freiwillig.

Der Abrüstungsgedanke in England scheint tatsächlich seiner Verwirklichung entgegenzugehen. Nach Londoner Vätermeldungen hat die englische Regierung die Absicht, von dem Bau eines der im diesjährigen Flottenprogramm vorgesehenen Riesenpanzer Abstand zu nehmen; der Kriegsminister soll entschlossen sein, die Infanterie um 10 000 Mann und die Artillerie um 48 Batterien zu verringern. Dafür soll die irreguläre Artillerie verstärkt werden. — Die Abrüstungsfrage soll auch in der französischen Deputiertenkammer, in welcher der Ministerpräsident Sarrien am Dienstag das Programm der Regierung entwickelt, zur Sprache gebracht werden. Mit Bezug auf eine vom Marineminister Thomson an den bekannten Senator d'Estournelles gerichtete Mitteilung, daß die Regierungserklärung auch einen Abzug über die Einschränkung der Flottenausgaben enthalten werde, sollen die vereinigten Sozialisten entschlossen sein, im Laufe der Interpellationsdebatte über die auswärtige Politik sowie über die allgemeine Politik der Regierung die Abrüstungsfrage in nachdrücklicher Weise zur Sprache zu bringen.

Die Untersuchung über den Madrid-Bombenanschlag erhielt eine neue unerwartete Wendung. Der Leiter der Barcelonaer Lehranstalt „Moderne Schule“, Ferrer, der sich in Madrid in Haft befindet, sollte auf freien Fuß gesetzt werden, als in einem neuen Verhör der wegen Vorschubleistung der Flucht des Attentäters Morales verhaftete Republikaner Matens erklärte, Anfang Mai habe er von Ferrer einen Scheck über 1000 Peseta mit der Bitte erhalten, zwei Lehrbücher für die „Moderne Schule“ zu schreiben. Matens lebte das mit der Begründung ab, daß er zu stark beschäftigt sei. Er schrieb ihm darauf, er solle den Betrag behalten. Er löste den Scheck nicht ein,

unterschrift auf einem Wechsel gefälscht und die für Polen bestimmte Versicherungssumme für sich behalten.“ Seine Stimme bricht. Es ist still. Ein verzweifelttes Keuchen aus seinem Munde. „Willst Du noch — mehr wissen?“

„Nein, Jürgen, mehr nicht.“

Er muß zu Ende kommen, warum weint sie nicht? Warum wird sie nicht ohnmächtig, wie damals. Er kann sich nicht länger beherrschen. Wie Wahstau ist's in seinem Hirn. Sie neben ihm, ganz nahe und dennoch getrennt.

Er weiß nicht mehr, was er tut. Er packt sie am Arm und schüttelt sie hin und her. „So weine doch, Marianne! Warum weinst Du denn nicht?“

Keine Antwort und kein Schluchzen.

Er wartet, bis das Fieber in ihm erlischt.

„Und jetzt will ich Dir Bewohl sagen, Marianne.“

„Das hast Du schon lange getan,“ sagt sie ruhig und klar.

„Dann wiederhole ich es heute noch einmal. In wenigen Tagen sitzt in Bornhagen ein neuer Herr. Ich kann nicht weiter. Der Hagel und das andere nehmen mir jede Möglichkeit zum Weiterwirtschafen. Ich bin am Ende. Versuch habe ich alles, um noch einmal den Anfang zu erzwingen. Es schlug alles fehl. Pachowski hatte mir das Geld versprochen, wenn ich seine Tochter heiraten würde. Ich wollte das Opfer bringen. Aber sie ist nicht mehr frei.“

Marianne hob sich von dem Teppich empor. „Das wäre Dir ein Opfer gewesen, Jürgen?“

„Ja!“

Eine Minute ist es still zwischen ihnen.

„Jürgen, laß mich ein einziges Mal Deine Augen sehen. Ein Opfer, hast Du gesagt?“

„So sagte ich.“

Wieder ist's still. Eine heiße Bitte schlägt an sein Ohr. Nimmt das Ged von mir, Jürgen.“

Er zuckt zusammen.

„Du kühlst Dich dazu verpflichtet, Marianne. Du brauchst es nicht. Es weiß ja noch niemand, daß Du ein den Namen Gertingen tragen wolltest. Darum bist Du auch nicht unrein, wenn er Dich selbst mit Rot beworfen hätte!“

„Nicht darum. Um Dich, Jürgen.“

„Um mich? Warum?“

h hielt ihn aber. Aus diesem Vorfall zieht man den Schluß, daß Ferrer von dem Anschlag Morales wußte.

Uus Wien: Die Rede, mit welcher nach alter Ueberlieferung die Verhandlungen des auswärtigen Ausschusses der Delegationen durch den gemeinsamen Minister der Auswärtigen, also wie seit Jahren, so auch jetzt durch den Grafen Goluchowski, eingeleitet werden, betont die freundlichen Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu allen Staaten des Auslandes und hebt dann besonders das unerschütterliche Bundesverhältnis zu Deutschland und auch zu Italien hervor. Die Rede rühmt das gute Einvernehmen mit Rußland in bezug auf die Balkanangelegenheiten, bedauert den Starrsinn der türkischen Regierung und gedenkt zum Schluß der vermittelnden Tätigkeit Oesterreichs auf der Marokko-Konferenz in Algieras.

Rußland: Die Reichsduma unterbrach die endlosen Verhandlungen, um einige Wahlprüfungen vorzunehmen. Die Zahl der Redner, die sich zur Agrarfrage zum Worte gemeldet haben, beträgt noch immer mehr als 100. — In Warschau wurde der Polizeimeister, in Siebsee der Bürgermeister erschossen. In beiden Fällen entkamen die Täter. Bei einem Krawall in Tislis wurden 11 Armenier und 2 Muselmänner getötet, viele verwundet.

Stadt, Kreis, Provinz.

Stolp, den 13 Juni 1906.

Der Verein ehemaliger Wladimir-Husaren hielt am 10. d. Mts. sein Sommerfest, welches mit einem Scharfschießen für die Kameraden verbunden war, in Reiz ab. Trotz des nicht gerade angenehmen Wetters hatten sich die Kameraden mit ihren Angehörigen und Gästen in großer Zahl eingefunden. Von der Einladung zur Teilnahme an dem Feste hatte auch ein großer Teil der Unteroffiziere vom hiesigen Husaren-Regiment Gebrauch gemacht. Das Unteroffiziercorps der 4. Eskadron war vollständig erschienen. Den Hauptpunkt des Festes für die Kameraden bildete das Schießen, welches mit den seitens des Artillerieregiments 1876 bereitwillig zur Verfügung gestellten Gewehren ausgeübt wurde. Die Schießleistung war eine recht gute und erregte namentlich bei den alten Kriegskameraden Freude. Während des Schießens konzertierte ein Teil der Husarenkapelle im Walde, und die Damen wetteiferten in einem Spiel um die zu diesem Zweck ausgesetzten Preise. Hiernach wurde der Saal aufgeschlagen, ein flotter Tanz begann an Stelle der bisherigen Spiele und vergnügte sich sämtliche Festteilnehmer noch kurze Zeit, bis die späte Abendstunde zur Rückkehr mahnte.

× **Diebstahl.** In vergangener Nacht passierte eine Händlerin den Marktplatz und wurde auf dem Wege zur Mittelstraße, woselbst sie ihre Marktkiste stehen hatte, von einem jungen Menschen so belästigt, daß sie sich von der Kiste entfernen mußte, um polizeiliche Hilfe herbeizuholen. Der junge Mensch ergriff nun ein von ihr zurückgelassenes Paket, enthielt es in drei Hüllen, Strümpfe pp. im Gesamtwerte von 19,10 Mark und ist mit demselben flüchtig geworden. Der Dieb, 20 bis 25 Jahre alt, zirka 1,68 Meter groß, kleinen dunkeln Schnurrbart, wird schwer zu ermitteln sein und täte gut, das Paket an zutreffender Stelle zurückzugeben, um sich vor Bestrafung wegen Diebstahls zu schützen.

× **Körperverletzung.** Der wegen Verübung von Gewalttätigkeiten wiederholt bestrafte Arbeiter G. von hier besand sich wieder in wütender Stimmung und hat einen Knaben, der im Hausflur stand, ohne jede Veranlassung von der Treppe auf den Hofraum geworfen. Glücklicherweise ist der Knabe nicht gefährlich verletzt worden. Einem Mitbewohner des Hauses, der sich ahnungslos in seine Wohnung begeben wollte, ging es noch schlechter, denn G. fiel im Hausflur über ihn her, warf ihn zu Boden und schleppte ihn in seine Küche, belästigte ihn und gab ihm eine Menge Faustschläge. Die erwachsene Tochter des G. mißhandelte ihn gleichzeitig mit einer Müllschaufel. Als andere Personen hinzukamen, wurde der Mißhandelte freigelassen, doch ergriff G. eine Kartoffelkugel und gab ihm mit derselben einen so wuchtigen Schlag auf den Kopf, daß er aus einer großen Kopfwunde blutend, benimmungslos zu Boden stürzte. G. und Tochter hatten demnach noch die Frechheit, eine wesentlich falsche Anschuldigung bei der Staatsanwaltschaft einzureichen, in welcher sie sich als die Ungegriffenen und Mißhandelten bezeichneten.

Der Pommersche Städtetag, der am Montag in Greifenberg tagte, wurde von Herrn Bürgermeister Kummerl-Kolberg mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Ueber die Verhandlungen des Städtetages entnehmen wir den „Stett. Neuest. Nachr.“ folgende Angaben: Der Bürgermeister von Trepow a. R., Dr. Janke, verlas über die Bürgersteige in den Städten und deren Unterhaltung eine längere Abhandlung, in der auf verschiedene gesetzliche Bestimmungen und gerichtliche Entscheidungen in dieser Materie eingegangen wurde. Es wurden den Vertretern der Städte verschiedene Anweisungen

Sie weiß nicht, was sie antworten soll. Etwa die Wahrheit? Weil ich Dich lieb habe, darum!

Das darf sie nicht. Wenn er sie zurückwies, oder ihre Liebe annehme, weil er seinem Namen das Opfer schuldig zu sein glaubt, wie er es bei Trude Radomski geglaubt hat? Um Gottes willen, nur das nicht! Nur bitten darf sie ihn, nichts weiter.

„Nimm es doch, Jürgen.“

Er kämpft einen furchtbaren Kampf. Geld, wo er Liebe will. „Ich kann nicht, Marianne.“

Es ist ihm, als ob sie in dieser Stunde endlich seine Liebe gefühlt hat und ihn mit Geld abfinden wollte.

„Tue es, Jürgen, nimm das Geld!“

„Nein, Marianne. Ich habe mit allem abgeschlossen. Reiß mich nicht wieder zurück.“

Da bittet sie nicht mehr. Nun kann er gehen. Seine Mission ist beendet.

„Lebe wohl, Marianne.“

Rein Gegengruß kommt von ihren Lippen. Noch einmal geht das Abschiedswort aus seinem Munde.

„Marianne.“ Es ist wie das Wimmern eines Sterbenden. „Lebe wohl.“

Er wartet noch ein Weilchen. Es bleibt alles still. Darn taumelt er langsam der Tür entgegen. —

Er ist gegangen.

Die Arme, die sich nach ihm ausstreckten, hat er nicht mehr gesehen. Der Schrei, der ihn zurückrufen wollte, ging in den dumpfen Hufschlage seines Pferdes unter.

(Fortsetzung folgt.)

beim Anlegen von neuen Bürgersteigen — hauptsächlich bei neuentstehenden Straßen und Stadtteilen — gegeben und darauf hingewiesen, die bezüglichen Statuten von Seiten der städtischen Behörden im Einklang mit den Polizeiverwaltungen rechtzeitig zu ordnen.

Bürgermeister Dr. Weiß-Pyritz sprach zu dem Thema: „Kann auch einer kleinen Stadt eine Wasserleitung empfohlen werden, auch ohne Kanalisation?“ Der Herr Referent äußerte sich dahin: Die Erschließung von Brunnen ist oft sehr schwierig und mit vielen Kosten verbunden, und die Resultate sind häufig nicht den hohen Kosten entsprechend, hauptsächlich wenn es sich um gutes Trinkwasser handelt. In Pyritz wurde ein Brunnen bis 152 Meter tief getrieben; das verursachte 4000 Mark Kosten, und doch war das Wasser nicht zu gebrauchen. Nun habe man dort ein Wasserwerk erbaut, das den Kubikmeter Wasser mit 30 Pf. liefert, wobei die Stadt ihre Rechnung findet. Zu einem biologischen Brunnen gehöre entschieben die Wasserleitung im Hause, damit die Bewohner täglich ein Bad nehmen können; dies sei aber ohne Wasserleitung nicht möglich, denn das nötige Wasser zum Bade vom Brunnen heranzuführen zu lassen, würde viel zu unschicklich sein. Auch die Sprengung der Straßen in trockener Sommerzeit sei nur möglich, wenn ein Wasserwerk vorhanden sei. Die Verpachtung hat 1905 den ganzen Sommer in Pyritz nur 300 Mark gekostet. Auch für die Friedhöfe sei es von großem Wert, wenn ein Wasserwerk vorhanden sei. Adner kam schließlich zu dem Resultat, daß auch die kleinen Städte diese Einrichtungen treffen müßten, wenn auch ohne Kanalisation. — Herr Baurat Sombart-Stargard sprach sich in der anschließenden Debatte dahin aus, daß die Wasserleitung nur dann einen wirklichen Wert habe, wenn zugleich Kanalisation gebaut werde und warnte, nicht mit Stückwerk anzufangen. Der Bürgermeister von Cammin lobte auch das dort errichtete Wasserwerk, war aber auch dafür, daß es besser sei, wenn gleich der Kanalbau mit in Betracht gezogen würde. Die Herren Vertreter von Swinemünde und Gringsdorf berichteten über ihre Wasserwerke und deren Erfolge, sowie über die Erfahrungen, die sie mit dem Brunnen gemacht haben. Sie rieten zum Bau von Wasserwerken, aber vor allen Dingen sei vorher genau festzustellen, ob auch gutes Trinkwasser vorhanden sei. Herr Böckmann stellt ebenfalls auf dem Standpunkt: Wasserwerk ohne Kanalisation ist ein Un Ding, es muß beides zugleich gebaut werden, und die Einnahmen aus dem ersten müssen die Kosten der anderen decken.

Vertreter der Herren Telegisten äußerten sich noch über die Vorteile und Nachteile, die dieartige Neueinrichtungen in der ersten Zeit im Folge haben, aber schließlich drang doch die überzeugende Ansicht durch, im Interesse der Reinlichkeit, auch der kleinen Städte, in gesunder Beziehung und den Anforderungen der heutigen Zeit entsprechend, sei es eine Notwendigkeit, an solche schwerwiegende kommunale Fragen heranzugehen. Die Kosten in ihrer Höhe erschrecken in erster Zeit den Bürger der Kleinstadt; ist das Werk aber erst da, dann macht sich die Sache ganz anders. Einen schweren Standpunkt werden viele Bürgermeister ja erst ihren Stadtverordneten gegenüber haben.

Bürgermeister Reyz-Regenwalde nahm alsdann das Wort, der über die Notwendigkeit, das noch in vielen Städten bestehende Verhältnis zu beseitigen, daß die Rektorstelle an der Volksschule mit dem Fröhprediger- oder Fröhpredigeramt verbunden ist, eine längere Abhandlung vortrug.

Hiernach wurde Baurat a. D. Bedershaus das Wort erteilt, der den Vertretern an das Herz legte, auch in ihren Wohnorten und Wirkungskreisen dafür zu sorgen, daß gesunde Wohnungen für den Arbeiterstand geschaffen würden, wie es in Guben durch den Gemeinnützigen Bauverein G. m. b. H. geschehen sei, wovon die Herren sich überzeugen möchten. Der Verein besitzt heute 49 Wohnhäuser im Werte von ca. 300 000 Mark, die von 168 Familien mit 780 Personen bewohnt werden. Diese Wohnungen, einzeln, villenartig belegen, mit hübschen Vorgärten und sauberen Gemüsegärten sind eine Wohlthat für diese Familien. Nach diesen Ausführungen wurden die Verhandlungen geschlossen. Heute vormittag wird eine Besichtigung der sehenswerten Gebäude in Greifenberg — Unteroffiziersvorschule, Zuckerraffinerie, Ofenfabrik usw. — vorgenommen werden, und dann wird ein Extrazug der Kleinbahn die Gäste nach den Klemmer Kaltwerken führen.

Der Bezirksstag Köslin des Verbandes deutscher Post- und Telegraphen-Assistenten und gleichzeitig das Stiftungsfest des Ortsvereins Kolberg des Verbandes deutscher Post- und Telegraphen-Assistenten fand am Sonntag im Neuen Gesellschaftshaus zu Kolberg statt. Am Vormittag war Frühstücken im Grünhaußen, darauf Verhandlung und abends bei Pleus die Feier des Stiftungsfestes, welches einen schönen Verlauf nahm und die Mitglieder lange in fröhlichster Stimmung beisammenhielt.

Ordnungsverleihung. Dem Lehrer und Organisten, Kantor Otto Büchel zu Rummelsburg i. Pomm. ist der königliche Kronenorden vierter Klasse verliehen.

P. C. Schlawe i. Pomm., 12. Juni. Der 4. Bezirksstag der Bädermeister, im 8. Bezirk des Bäder-Zweigverbandes Pommern, wurde kürzlich in Schlawe's Mauern abgehalten und nahm, nach dem uns vorliegenden Bericht, einen ganz vorzüglich-kollegialen Verlauf. Vertreten waren die Städte Schlawe mit 15, Stolp mit 32, Lauenburg-Deba mit 5, Bülow mit 6, Regenwalde mit 5 und Rummelsburg mit 7 Kollegen. Aus Köslin war Obermeister Will erschienen. Das Protokoll des 3. Bezirkstages in Lauenburg wurde verlesen und unverändert angenommen. Bezüglich der Reklamationsfrist bei Lieferungen von Mehl wurde beschlossen, daß den Mehllieferanten aufgegeben wird, die Reklamationsfrist von 8 bis 14 Tagen zu verlängern. Wie der Obmann berichtete, ist das neue Statut der Sterbekasse von der Regierung genehmigt. Es bleibt also nur noch die Genehmigung des Pommerschen Zweigverbandes übrig, die ohne weiteres auf dem kommenden Zweigverbandstage in Kolberg erfolgen dürfte. Der Kasensbestand beträgt zurzeit zirka 9000 Mark, insofern kann auch jedem jungen Bädermeister geraten werden, der Sterbekasse beizutreten. Nach einem Referat über das vor einiger Zeit gebildete Festsyndikat werden hierzu folgende Anträge gestellt und unterstützt: Abschaffung der gemischten Feste, Ausschaltung der Festschlichter oder gleiche Preise und Vergünstigungen für Innungs- resp. Vereinsbezüge, Aufhebung des Syndikatsbeschlusses betreffend Strafe bei Bezugswechsel, Wiedereinführung des freien Wettbewerbs bei allen

Gesellensetzungen. — Ueber die „Witwen-, Pensions- und Altersversicherungskasse des Bädermeister-Berandtsverbandes“ referierte in eingehender Weise Bädermeister Will-Köslin, der lebhaft bedauerte, daß leider noch kein einziger Kollege dieses Bezirks Mitglied dieser segensbringenden Einrichtung des Zentralverbandes sei. Die Statuten der Kasse sind aus einem Preisanschreiben, dotiert mit 2000 Mark für die beste Arbeit hervorgegangen und haben nach mehrmaliger Zurückweisung seitens des Reichsversicherungsamtes endlich die Genehmigung gefunden. Es wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß auf dem Zweigverbandstage in Kolberg viele neue Kollegen der Kasse beigefügt werden können und wurden alle Kollegen aufgefordert, schon jetzt der Kasse beizutreten. Der Obmann brachte ein Schreiben der Berliner Innungsverbände zur Verlesung, dahingehend, Gesellen, ältere Lehrlinge bei einem eventuell ausbrechenden Streik nach dort zu senden! Ferner wurde die Zweckmäßigkeit des Arbeitgeber-Verbandes hervorgehoben, um den Arbeitnehmerverbänden wirksam entgegenzutreten zu können. Bädermeister Sombart-Bülow berichtete, daß sich das Bezirksprechbureau in Stolp als solches bis jetzt nicht bewährt habe, weil keine Gesellen vorhanden waren. Auch aus Köslin wurden trübende Erfahrungen hierüber mitgeteilt. Der nächstjährige Bezirksstag findet in Regenwalde statt.

Köslin, 11. Juni. Der Amtsrichter H. N. Mann zu Belgard, früher bei der königlichen Staatsanwaltschaft hieselbst beschäftigt, war für die heutige Schwurgerichtsverhandlung wider den Pösgänger Otto Schulz aus Drenow als Zeuge geladen worden. Leider erkrankte Herr N. Mann während der Verhandlung so bedenklich, daß von seiner Vernehmung Abstand genommen werden mußte. Der schnelligst verbelegene Kreisarzt Dr. Sargand stellte einen Herzschlag fest, dem der Erkrankte nach kurzer Zeit erlag.

Kolberg, 11. Juni. Das 6. Turnfest des Pommerschen Turnvereins hat trotz der Ungunst der Witterung einen ziemlich programmreichen und recht befriedigenden Verlauf genommen. Am Sonnabend abend wurden die ankommenden Turner auf dem Bahnhofe empfangen, daran reihte sich ein Begrüßungsschoppen im Restaurant Bürger Mittelbeck ab. Abends fand im Strandschloß offiziell die Begrüßung der Gäste statt, dann folgte ein Kommerz, bei dem sich die Turner von den Strapazen der Reise beim edlen Gasten erholten. Am Sonntag früh fand bei trübem Regenwetter Revue zu Pferde statt, dann folgte nach einer Kampfrichterprüfung vor dem Strandschloße das Wettturnen. Des Regens wegen waren hier viele Zuschauer fortgeblieben, wohl in der Annahme, daß des Wetters wegen das Turnen ausfallen würde. Die Turner ließen sich aber durch das himmlische Maß nicht stören und wetteiferten im Kampfsport. Nach gemeinsamer Mittagsstafel im Restaurant „Bürger Mittelbeck“ traten die Turner daselbst zum Festzuge an. Obwohl auch jetzt noch nicht der Regen ausgehört hatte, bewegte sich der Zug dennoch unter dem Vorantritt der Artilleriekapelle durch die vorher bezeichneten Straßen, die zum größten Teil im Fahnenstaub prangten. Eingangs der Münderstraße war eine hohe Ehrenspalte errichtet worden, die den Turnern ein Willkommen bot, in der Wendenstraße war das Jahnhäus durch Girlanden und Fahnen und ein Bildnis des alten Turnvaters geschmückt worden. Nach dem Umzuge durch die Stadt begann das Schauturnen, das des noch immer andauernden Regens wegen im Strandschloßsaal stattfand. Das Publikum hatte sich an den Seiten des Saales und auf den Galerien zahlreich eingefunden und verfolgte die Turnübungen am Barren, Pferd und Bod mit lebhaftem Interesse. Besonders Anlang fanden die mit großer Geschicklichkeit und Eleganz ausgeführten Übungen am Barren, die fast sämtlich mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden. Um 7 Uhr erfolgte die Verlobung und Bekräftigung der Sieger vom Wettturnen am Vormittag. Abends beschloß ein Ball im Strandschloßsaal die Veranstaltungen des Tages. Obwohl das ganze Turnfest vom Wettergott nicht gerade begünstigt wurde, so werden die Teilnehmer doch mit dem Verlaufe der Veranstaltung recht zufrieden sein und sich gerne der Tage in Kolberg erinnern. — Die Sieger unter den Wettturnern sind: Schöner-Kolberg, Klagen-Kolberg, Sydow-Belgard, Fischer-Köslin, Scheib-Trepow, Tramp-Kolberg und Görth-Köslin. Lobende Anerkennung erhielten: Sielaff II., Kolberg. Bille-Köslin und Reblig-Kolberg.

Pyritz, 11. Juni. Das hiesige königliche Bismarck-Gymnasium hat einen schmerzlichen Verlust erlitten: Professor Dr. Otto Masco ist gestern nachmittag in Bad Döbenstein, wo er Heilung von schwerer Erkrankung suchte, plötzlich gestorben.

Schivelbein, 11. Juni. Heute tagte hier im „Deutschen Hause“ die Bezirks-Versammlung der Baders-, Feuers- und Pflanzmachere-Innungen Hinterpommerns. Gegen 40 Herren von auswärts waren dieshalb hier eingetroffen und nahmen in Gemeinschaft mit ihren hiesigen Berufscollegen, von denen sie empfangen und durch einen Frühstücken begrüßt wurden, an der um 12 Uhr begonnenen Versammlung teil. In derselben wurden fast ausschließlich interne Angelegenheiten unter Leitung des Vorsitzenden beraten. Der Versammlung folgte ein gemeinsames, in bester Stimmung verlaufenes Mittagessen, dem sich nach zwanglosem Beisammensein des Abends unter vorwiegend recht reger Beteiligung geladener Gäste ein Ball mit vorherigem Konzert und humoristischen Vorträgen anschloß.

Stettin, 12. Juni. Ein Mord am Sandsee. Heute früh wurde von Radfahrern im Sandsee dicht am Ufer auf der nach der Chaussee zu gelegenen Seite die Leiche eines jungen Mannes aufgefunden. Sie lag mit dem Gesichte nach unten gekehrt; der aus dem seichten Wasser herausragende Hinterkopf wies starke blutende Verletzungen auf. Die Leiche war nur mit Hose, Weste und Hemd bekleidet; das Jackett und der Hut lagen am Ufer. In dem Jackett, das ebenso wie die übrigen Kleidungsstücke blutbefleckt war, befanden sich Papiere auf den Namen eines Schlossergesellen Kummrow, ein Futteral mit Brille, und ein Zettel mit der Aufschrift: „Liebe Verwandten, ich bin an dem Morde unschuldig.“ Ob dieser Zettel von der Hand des Toten herrührt oder ob er von dem mutmaßlichen Mörder nach der Tat in das Jackett gesteckt worden ist, wird die vom Amt Frauendorf eingeleitete Untersuchung ergeben. Sofort nach dem Eingang der Meldung von dem Funde wurden zwei Gendarmen entsandt, die an Ort und Stelle die näheren Umstände feststellten.

Wallhaus.

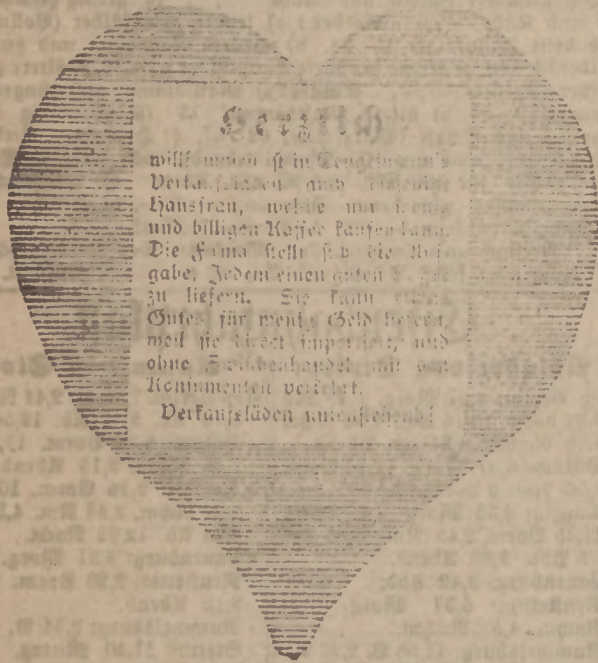
Heute abend 7 1/2 Uhr

Gr. Militär-Konzert

ausgeführt vom Trompeterkorps des Infanterie-Regiments Fürst Blücher. Direktion: Bögel.

Entree 30 Pfg. Entree 30 Pfg.

Im Vorverkauf bei Herrn Felix Albrecht und Moritz Ehlers 20 Pfg.



...wird Ihnen in ...
...Verkaufsläden ...

Stolp i. Pom., Markt Nr. 13.

Pommersche Zementstein-Fabrik „Meteor“

1. Zementwaren und Anstrichzement, Zementröhren, Brunnenringe etc.
 2. Stuckfabrikate: Kehlen, Kisten, Glättarbeiten.
 3. Beton- und Betonwerkzeuge etc.
- Spezialität: Kunstgranitstein für Bürgersteige, Molkereien, Malzsteine, Brennerstein.
30 Jahre Garantie. Verlangen Sie kostenlose Prospekt.

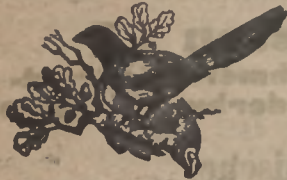
Chilisalpeter

ab Lager u. franko Station offeriert

Adolf Lewin.

Telephon 24.

Bekanntmachung.
In der öffentlichen Hauptversammlung des Hans- u. Grundbesitzer-Vereins habe ich die Verpflichtung übernommen, eine ...
Müllabfuhr einzuführen.
Ich bin bereit, eiserne Müllkästen, die bei Abholung des Mülls gewechselt werden, aufzustellen u. bitte um Aufträge.
Stolper Wagh. und Schließ-Institut.
R. Skubasch.



D. nithologischer u. Geflügelzuchtverein Stolp.

Monatsfizierung

- am Freitag, d. 15. d. M., abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal Hotel Klein.
- Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
 2. Geschäftliches.
 3. Besprechung über den in Aussicht genommenen Ausflug.
 4. Verlosung.
- Der Vorstand.

Kluge Frauen
verlangen gegen 20 Pf. Marke meinen Katalog über meine Patentierten Hygienischen Erfindungen.
Frau A. Angerer, Gebamme a. D., Magdeburg 189.

Die städtische Fußbadeanstalt
bei der Lachschleuse ist jetzt täglich geöffnet für Damen: von 8 Uhr bis 12 Uhr vorm. " 1 " 6 " nachm. für Herren: von 6 Uhr bis 8 Uhr morg. " 12 " 1 " mitt. und abends von 6 Uhr ab.
Eintrittsgeld: für Erwachsene 10 ¢, für Kinder 5 ¢, für ein Duschbad 25 ¢.
Kauffmann & Sommerfeldt.

Erfinder!
Ich zahle 1000 Mark sofort in bar und 15% vom Reingewinn für eine neue gewinnbringende Erfindung oder Idee. Offerten erbeten an Patentbureau Rich. Kempe, Dresden A., Annustr. 47.

Mt. 30 wöchtl. Gehalt u. mehr od. höchste Provis f. jeden f. Vertrieb u. großart Neuheit
Pötters & Gressenbach, Hamburg 19.

Wenn möglich noch vor der Ernte, altersh. sofort z. vert. 2 km von e. Bahnst. (Ufermarkt) — Milchverk. e. Gut ca. 400 Morg. weizenföh. Acker u. 40 Morg. Bewäss. - Wiesen, b. ff. mass. Geb., vorzügl. kb. u. tot. Juv., mit gt. ansteh. Ernte
billig à Morg 285 Mt., für 114.000 Mt., Ausz. 30.000 Mt.
Näh. Ansk. erteilt unter Fol. 1015
Wilh. Hennig & Co., Dessau.

Geschäfts-Erweiterung.

Meinen werten Kunden und Geschäftsfreunden die ergebene Mitteilung, daß ich neben meiner

Kolonial- und Materialwarenhandlung

eine **Fabrik für Seifenwasser u. Bauslimonaden** eingerichtet und mit dem heutigen Tage in Betrieb genommen habe.

Ausstattung durchweg neuer und vollkommener Apparate der Branche und Besitz vorzüglicher bewährter Rezepte haben mich in den Stand, tad.lose Fabrikate zu wünsch. Preisen zu liefern und bitte ich um recht zahlreiche Aufträge auf dieselben. Gewissenhafte Ausführung auch des kleinsten Auftrages zugesichert.

Stolp, den 11. Juni 1906

mit vorzüglicher Einrichtung

Fernspr. 319.

W. Spelling.

A. J. Wolffberg

Stolp, Neutorstraße 19.

Erst- und ältestes und größtes Spezialgeschäft für **Wolle, Strumpfwaren und Trikotagen.**

Eingang großer Posten **Wolle**

aller auf diesem Gebiete vertretenen Sorten, in bekannt nur vorzüglichsten Qualitäten zu sehr billigen Preisen

Adolf Grote

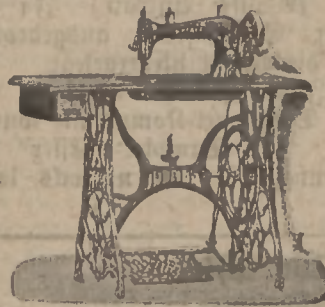
Stolp i. Pom.

Neutorstraße 1.

- Damenblusen
- Untertailen
- Kinderkleider
- Knabenblusen
- Knabenhosen
- Alpaka-Röcke, Waschröcke.

- Oberhemden
- Kragen, Manschetten
- Hosenträger
- Unterzeuge
- Socken
- Alpaka-Röcke, Waschröcke.

Fernsprech-Anschluss No. 350.



Pfaff-Nähmaschinen

die besten der Welt!
kauft man nicht in zweifelhaften Geschäften, sondern nur in dem größten u. leistungsfähigsten Nähmaschinen-Geschäft am Platz

Hermann Klemm, Stolp

Mitte'strasse 15.

Erste und beste Reparatur-Werkstätte im Hause.
Man lasse sich durch billige Angebote nicht täuschen.
Weitgehendste Garantie. Günstigste Zahlungsbedingungen.
Kostenloser Unterricht in der modernen Nähmaschinen-Kunstfertigkeit.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke **Schwan** gibt weisse Wäsche ohne Bleiche.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Altes Schmiedeeisen und Gußeisen
Alte Dampfessel und Lokomobile
Alte Vorräder, Rosten u. Töpfe
Alte Grubenschienen und Röhren
Alte Maschinen jeder Art
Alte Träger und Schienenabfälle sowie sämtliche alten Metalle als Kupfer, Messing, Zink, Blei etc. kauft zu hohen Tagespreisen
A. Goldstein-Stolp.
Kontor Hospitalstr. 8c. Telephon 90.

Die neuen Tarife

zu dem Droschken-Reglement in Bl. Latern sind zu haben in
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Morgen, Donnerstag frische Hausmacher-Plut- und Leberwurst empfiehlt
F. Denzer, Neutorstr.

Ein wenig gebrauchter **Dogcart** (zweirädriger Wagen) steht billig zu Verkauf.
Lehrschmiede.

Freibank.
Donnerstag, vorm. 8 Uhr: **Fleisch-Verkauf.**
Die Schlachthofdirektion.

Die neuen **Bestellbücher** für Droschkenführer sind vorrätig in
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Wein-
Groß-Handlung
Ernst Puttkammer
Nacht-Stoll
empfehlen zu Ausnahmepreisen
Château de Gère

Bordeaux-Wein
voll und mild im Geschmack
à Mt. 1.35 p. Flasche
Heiler Sorrentberg
vorzüglicher 1902er Most
zart und blumig
à Mt. 1.65 p. Flasche
solange der Vorrat reicht
Bei 50 Flaschen
Kiste und franko
Bahnhofstation.
Ernst Puttkammer
Nacht.
Juh. F. Radike.

Alle Sorten
Brennholz
in Aloben und zerleitet
offeriert zu billigen Preisen
H. Elsmann
Juh.: H. Brabant
Gr. Ankerstr. 28.
Auf Wunsch heute
Fortpäden.
Bestellungen nehmen auf
dem entgegen:
Emil Kamphansen, Neutorstr.
Otto Tillack, Schmiedestr.
A. B. o. o. Wollmeberstr.

Ia. Karbolinenum
und
Bekwizer Kien
offerieren
SEEFELDT & OTTO
Stolp,
Fachpappenfabrik.
Feinsten Ertrag ohne
Stornoway u. Castlebo
Matjes-Heril
empfiehlt
Otto Mickle

Gutes
Buchen-
Aloben-Holz
offert billigst
W. Spelling

Hilse g Blutstoc., Tinte
mann, Hambur
Fischstr. 33.

20 Erdarbeiter
finden dauernde und
neude Beschäftigung.
Meldungen auf der
stelle Stärkefabrik.
„Meteor“, Stolp.

Inbezug auf die Bekannt-
machung vom Magistrat
2 d. Mts. können noch
2 Schmiedegesellen
Beziehungsweise
Aufnahme finden.
Anmeldungen sind an
Vorsteher der öffentl.
Lehrschmiede zu richten.

Für dauernde Arbeit
sucht bei hohem Lohn
Alford

Schlosser,
Dreher,
Schmiede,
Formier,
Tischler.

Reise wird nach 3monat
Arbeitszeit verplüdet.
Hintz & Goebel
Falkenburg i. Pom.

Lehrlinge
stellt ein
J. Piegsa, Lackier-Anstalt
In meinem neuerbauten
Hause, verlängerte Ann-
strasse, sind noch 2 Woh-
nungen von 3-4 Zimmern
mit sämtlichem Komfort,
Neuzeit entsprechend ein-
richtet, vom 1. Oktober
früher zu vermieten.
F. A. Birr, Bäckermeister
Probststraße 2.